

Wie kommt das Soziale ins Netz?

Soziale Arbeit im digitalen Zeitalter

Text: Daniela Duff und David Zeder Bild: I-vista_pixelio.de

Keine Woche vergeht, ohne dass Zeitungen und Onlinemagazine etwas über den digitalen Wandel berichten. Meist geht es um bedrohte Arbeitsplätze. Oder um neue Erfindungen wie das Smarhome und eHealth, die das Leben erleichtern sollen. Doch wie ist die Soziale Arbeit im Netz unterwegs? Ein Plädoyer für mehr Soziale Arbeit auf den Social Media-Kanälen.

Wir bloggen. Wir bloggen als diplomierter Sozialpädagoge und diplomierte Sozialarbeiterin, die beide an der Hochschule für Soziale Arbeit im Wallis tätig sind. Wir bloggen über Soziale Arbeit in unzähligen Facetten. Nicht im Rahmen unserer Tätigkeit an der Hochschule, aber privat. Als ob es nicht schon genügend Blogs gäbe. Im Januar 2018 wurden auf der Blogging-Plattform Tumblr 388 Millionen Blogs mit einer Gesamtzahl von 156,6 Milliarden

Dabei erstellen sie monatlich rund 48 Millionen neue Kommentare. Allein in Deutschland geht man 2016 laut einer Erhebung des Deutschlandfunks von rund 50000 Blogs aus. Mittlerweile liegt diese Zahl wohl längst um ein Vielfaches höher. Für den deutschsprachigen Raum wird – je nach Zählweise – von zehn- bis mehreren hunderttausend Blogs ausgegangen.

Lifestyle, Mamablog oder Soziale Arbeit?

Kaum ein Thema, über das nicht geschrieben wird. Wordpress zeigt mit Schlagwörtern, sogenannten Hot Tags, an, welche Themen gerade wie stark bearbeitet werden. Zum Zeitpunkt unserer Kurzrecherche waren Schlagwörter wie «Digitalmarketing», «Life», «Sport», «Photography», aber auch «Poetry» gross angesagt. Was wir nicht gefunden haben, ist das Stichwort «sozial».

Handlungsspielraum; einige wenige Professionelle der Sozialen Arbeit nehmen diesen auch wahr und schreiben eigene Posts zu Fragen, die sie beschäftigen. Die geringe Anzahl von Sozialarbeitsblogs mag auch mit der Sprache zu tun haben. Bei Wordpress sind nur 1,3 Prozent der Blogs in deutscher Sprache verfasst. Demgegenüber hat beispielsweise die englischsprachige Plattform «Master of Social Work»⁵ eine Liste der «Top 50 Blogs by Socialwork Professionals» zusammengestellt. Die Untergruppen reichen von «Academic» und «Professional Organizations» über «Mental Health and Substance Abuse» bis hin zu «Child Welfare» und «Family Counseling».

Sozial bloggen – eine Chance für die Soziale Arbeit?

Für Professionelle der Sozialen Arbeit kann ein Blog eine Plattform bieten, um sich mit Fragen rund um die Soziale Arbeit auseinanderzusetzen. Oft wird die Soziale Arbeit von aussen definiert, Bedingungen werden den Institutionen und Sozialarbeitenden diktiert, oder es werden finanzielle Mittel gekürzt. Mit dem Ergebnis, dass Sozialarbeitende immer enger werdende Handlungsspielräume haben. So vielfältig Blogs im Allgemeinen sind, so vielfältig sind die Themen, die in Blogs zu Sozialer Arbeit behandelt werden. Bloggen kann heissen:

- die Vielfalt Sozialer Arbeit sichtbar machen,
- Arbeitsbedingungen aufzeigen und sich mit Alternativen beschäftigen,
- in eine Auseinandersetzung über Inhalte der Sozialen Arbeit treten,
- die eigene Positionierung bezüglich der Sozialen Arbeit diskutieren,
- eine kritische Auseinandersetzung über die Professionalisierung Sozialer Arbeit anregen,
- den eigenen Horizont erweitern und sich mit anderen bloggenden Sozialarbeitern vernetzen.

Vor dem Hintergrund der unter dem Stichwort der «vierten industriellen Revolution» geführten Debatte zum digitalen Wandel kann «soziales Bloggen» für die Soziale Arbeit eine Chance sein, ihre Anliegen für eine öffentliche Diskussion zugänglich zu machen. An dieser Debatte zur

Der digitale Wandel darf nicht nur durch wirtschaftliche und technologische Fachkreise bestimmt werden

Posts ausgewiesen. Letztes Jahr kamen über ein Drittel aller Tumblr-Nutzer aus den USA und über 70 Prozent der Blogger in der Wordpress-Community schreiben in Englisch.¹ Sieht man sich die Statistik von Wordpress, einer der grössten Blogging-Plattformen, an, erfahren wir weiter, dass über 409 Millionen Menschen sich über 23 Milliarden Seiten im Monat ansehen.

Im Jahr 2011 hat sich Michael Weis² während des Schreibens seiner Thesis darüber gewundert, dass zu Stichworten wie «Blog und Soziale Arbeit» kaum etwas aufgetaucht ist. Daraus entstand ein erster Versuch, eine Liste von Blogs zu Sozialer Arbeit zusammenzustellen. Diese Idee wurde später von Benedikt Geyer³ aufgenommen und weitergeführt. Die Liste ist nicht besonders umfangreich, und man fragt sich, ob tatsächlich so wenige bloggende Sozialarbeitende unterwegs sind. In den letzten Jahren haben einige Hochschulen für Soziale Arbeit die Form des Blogs für sich entdeckt und posten regelmässig Texte. Eine der ersten ProfessorInnen, die sich dieses Medium zu eigen gemacht hat, war Mechtild Seithe, die Autorin des 2010 erschienenen Buches «Schwarzbuch Soziale Arbeit». Seit 2007 betreibt sie ihren Blog⁴ und schreibt zu Themen rund um kritische Soziale Arbeit – nicht nur aus akademischer Sicht. Oft fungieren «Hochschulblogs» jedoch eher als Werbe- oder Informationsplattform in eigener Sache, und verzichten auf das Posten kritischer Fragen. Hier haben private Blogbetreiber wohl mehr

Daniela Duff,
Sozialarbeiterin, MA Social Work – Human Rights, ist Dozentin an der Hochschule für Soziale Arbeit im Wallis.



David Zeder,
Sozialpädagoge, arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Soziale Arbeit im Wallis und absolviert das berufsbegleitende Masterstudium mit Schwerpunkt «Soziale Innovation» an der FHNW.





«vierten industriellen Revolution» beteiligen sich bislang nämlich vor allem einflussreiche Wirtschaftsunternehmen, technologieintensive Unternehmen der Elektro- und Maschinenbauindustrie, Fachkräfte aus den Bereichen Informatik, Ingenieurwissenschaften und Politik. Nur wenige Diskussionen finden sich bis anhin zu möglichen oder absehbaren Folgen auf individueller Ebene oder betreffend Auswir-

kungen auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dies mag unter anderem daran liegen, dass die konkreten Auswirkungen schwer vorhersehbar und für viele noch gar nicht konkret spürbar sind. Die Szenarien, die Wissenschaft, Wirtschaft und Forschung über mögliche GewinnerInnen und VerliererInnen skizzieren, sind unterschiedlich, manchmal gar widersprüchlich. Einige wichtige Bereiche, die bezüglich der gesellschaftlichen Entwicklung zu beachten sind:

eröffnet zahlreiche neue Möglichkeiten der Partizipation und gesellschaftlichen Teilhabe. Andererseits erhöhen sich die Gefahren eines gesellschaftlichen Ausschlusses.

Begriffserklärung und Links

Bloggen, Blogger, Blogs? Was heisst das?

Weblog, besser bekannt als Blog, ist eine Wortkreuzung aus «World Wide Web» und «Logbuch» und wird als online, meist öffentlich zugängliches Tagebuch geführt. VerfasserInnen eines Blogs sind Blogger, die ihre Texte, sogenannte Posts, über unterschiedliche Anbieter von Blog-Communities im Internet veröffentlichen.

Blogs zum Reinschauen:

<https://zeitzuteilen.blog/>

<https://www.talkingsocialwork.ch/>

<http://zukunftswerkstatt-soziale-arbeit.de/>

Blogger, die über Internet und blogging schreiben:

<https://blogspione.wordpress.com/2016/01/01/wieviele-blogs-gibt-es-weltweit/>

<https://buggisch.wordpress.com/2016/02/23/wie-viele-blogs-gibt-es-in-deutschland/>

- Die Welt von morgen wird in hohem Masse von Computern und digitalen Strukturen gekennzeichnet sein. ExpertInnen bezeichnen die Fähigkeit, mit Computern umgehen zu können, in Zukunft als mindestens ebenso fundamental wie eine zweite Fremdsprache.
- Die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sind nur schwer abzusehen. Autonome Maschinen und Roboter werden sicherlich menschliche Tätigkeiten ersetzen und gewisse Berufszweige verschwinden lassen. Es ist aber auch mit neuen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zu rechnen.
- Die steigende mobile Nutzung des Internets als Informations- und Kommunikationsmedium sowie die zunehmende Verbreitung sozialer Netzwerke wie Facebook und Twitter verändern die Art und Weise, wie wir uns informieren, wie wir uns eine Meinung bilden. Dies

Digitale Medien nutzen, den Wandel mitgestalten

Der mit der zunehmenden Digitalisierung unseres Alltags einhergehende gesellschaftliche Wandel hat Folgen für die Professionellen und für die Klientel der Sozialen Arbeit. Es gilt, diese Herausforderungen, aber auch die Chancen des Digitalen Wandels anzunehmen.

Organisationen in der Sozialen Arbeit sollen unternehmerisch denken und müssen sowohl Leistungen als auch Kosten gegenüber der Öffentlichkeit legitimieren. Sie sind angehalten, ihre GeldgeberInnen transparent über ihr Tun zu informieren und für Anregungen und Kritik ansprechbar zu sein. Gleichzeitig sind soziale Dienste immer häufiger mit Sparmassnahmen konfrontiert, die auf dem politischen Reissbrett entstanden sind. Was können Sozialarbeitende tun? Wenn es um Vernetzung Sozialarbeitender geht, übernimmt der Berufsverband AvenirSocial eine wichtige Rolle. Antworten auf Missstände, mit denen die Soziale Arbeit konfrontiert wird, können auf verschiedensten Ebenen erfolgen. Hier erleichtern digitale Medien die Kampagnenarbeit und

können Betroffene, seien es Sozialarbeitende oder KlientInnen, in kürzester Zeit mobilisieren. Die Präsenz im Internet, sei es in Form einer Website, eines Blogs oder gar eines Profils auf einem der Social-Media-Kanäle, wird für die Öffentlichkeitsarbeit immer wichtiger.⁶

Die Digitalisierung unseres Alltags hat Folgen für die Professionellen und für die Klientel der Sozialen Arbeit

Kampagnen für die Verbesserung von Lebens- und Arbeitsbedingungen nützen wenig ohne den Einbezug der Klientel der Sozialen Arbeit. Das Risiko für benachteiligte Menschen, zurückgelassen und vom sozialen Wandel ausgeschlossen zu werden, fordert Sozialarbeitende auf, sich mit dem digitalen Wandel zu beschäftigen und neue Formen der Partizipation zu suchen. KlientInnen, die beispielsweise in einem stationären Setting wohnen, müssen an der digitalen Gesellschaft partizipieren können. Die Sozialpädagogin Monika Luginbühl⁷ bezeichnete die Förderung von Medienkompetenz in diesem Zusammenhang gar als «Schlüsselkompe-

tenz zur gesellschaftlichen Partizipation» und weist der Sozialen Arbeit die fachliche Pflicht zu, entsprechende Konzepte für ihre Handlungsfelder zu erarbeiten und umzusetzen.

Der digitale Wandel darf nicht nur von wirtschaftlichen und technologischen

Fachkreisen bestimmt werden. Eine Soziale Arbeit, die sich die Förderung gesellschaftlicher Veränderungen und Entwicklungen zum Ziel⁸ setzt, muss sich in die Diskussion einmischen. Agieren anstatt reagieren, lautet hier die Devise. «Soziales Bloggen» oder Bloggen über Soziales kann hierbei ein gutes Mittel sein, mit dem gemeinsame Haltungen und Positionen entwickelt und zugänglich gemacht werden können. In diesem Sinne wünschen wir uns mehr Blogger, die sich zu sozialen Themen kritisch äussern, die die Vielfalt Sozialer Arbeit sichtbar und eine aktive Auseinandersetzung möglich machen.

Fussnoten

- 1 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/273850/umfrage/anzahl-der-blogs-auf-tumblr-weltweit/>
Und: <https://www.wordpress.com>
- 2 www.michaelweis.biz/blog/2011/01/07/blogs-rund-um-soziale-arbeit/
- 3 <https://benedikt-geyer.de/blogs-der-sozialen-arbeit-liste/>
- 4 www.zukunftswerkstatt-soziale-arbeit.de
- 5 <http://mastersofsocialwork.org/top-50-blogs-by-social-work-professionals.html>
- 6 Hierzu lohnt sich ein Blick in die Publikation von sozialinfo.ch (Hg.) (2013): «Soziale Arbeit und Social Media. Leitfaden für Institutionen und Professionelle der Sozialen Arbeit»
- 7 Luginbühl, Monika (2013). Medienkompetenz als Schlüssel zur Partizipation?!. In: Sozial Aktuell, 45. Jg, H. 11, November 2013, S. 28–29
- 8 Vgl. IFSW (2014). Internationale Definition der Sozialen Arbeit. Kommentierte Übersetzung von Beat Schmocker: http://www.avenirsocial.ch/cm_data/Erlaeuterungen_zur_Uebersetzung.pdf

Literatur

Seithe, Mechthild (2012): Schwarzbuch Soziale Arbeit, 2. Aufl., VS-Verlag, Wiesbaden

Neues aus dem Recht

Stiefkindadoption steht nun allen Paaren offen

Noch im Mai 2015 hatte das Bundesgericht mit 3:2 Stimmen festgehalten, der Ordre public der Schweiz lasse es nicht zu, dass ein Kind zwei Väter als Elternpaar habe. Seit dem 1. Januar 2018 ist die Stiefkindadoption für homosexuelle Paare in Kraft und macht jenen Entscheid hinfällig. Fortan wird es auch in der Schweiz, wie in den meisten europäischen Ländern, Kinder mit zwei Müttern oder zwei Vätern geben.

Eine Person kann nun das leibliche Kind der Partnerin/des Partners adoptieren, sofern das Paar verheiratet ist (wie bisher), in einer eingetragenen Partnerschaft lebt oder eine faktische Lebensgemeinschaft führt. Voraussetzung ist, dass seit mindestens drei Jahren ein gemeinsamer Haushalt besteht und der zweite leibliche Elternteil unbekannt, verstorben oder mit der Adoption einverstanden ist. Damit entsteht eine vollwertige rechtliche Elternschaft. Die betroffenen Kinder sind nun im Todesfall eines Elternteils besser abgesichert, beispielsweise punkto Erbschaften oder Waisenrenten. Noch unklar ist derzeit die juristisch korrekte Benennung der beiden Mütter bzw. der beiden Väter.

Nicht erlaubt ist weiterhin die gemeinschaftliche Adoption von Kindern durch ein schwules oder lesbisches Paar, was eine Absurdität darstellt, wenn sowohl Einzeladoption wie auch Stiefkindadoption bei Homosexuellen zugelassen sind. Die

medizinische Hilfe zur Fortpflanzung steht nach Schweizer Gesetz weiterhin nur heterosexuellen verheirateten Paaren zu; wie bisher werden lesbische Frauen auf ausländische Samenbanken zugreifen oder Samenspender in ihrem Bekanntenkreis finden. Neu ist, dass die so gezeugten Kinder nun rechtlich in ein Elternverhältnis mit der zweiten Mutter eingebunden werden können.

Damit macht die Schweiz einen weiteren Schritt in Richtung Gleichstellung homosexueller mit heterosexuellen Paaren. Sie befindet sich auf dem Weg, den die Länder Westeuropas seit der Einführung des ersten Partnerschaftsgesetzes in Dänemark 1989 durchlaufen haben und der zur vollständigen Ehe-Öffnung führt. Jüngst wurde die Schweiz von ihren beiden deutschsprachigen Nachbarn überholt: In Deutschland können Homosexuelle seit dem 1. Oktober 2017 heiraten, und in Österreich verlangte der Verfassungsgerichtshof im Dezember 2017, die Ehe sei für gleichge-



Ursula Christen und Stefanie Kurt

Ursula Christen ist Dozentin an der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Siders und Mitglied der Redaktionsgruppe SozialAktuell. Dr. iur. Stefanie Kurt ist Assistenzprofessorin FH und lehrt und forscht an der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Siders.

schlechtliche Paare zu öffnen; die Neuerung tritt am 1. Januar 2019 in Kraft. Wenn in der Schweiz die parlamentarische Initiative der Grünliberalen Partei «Ehe für alle» zur Abstimmung kommt, wird sich zeigen, wo in dieser Entwicklung sich unser Land aktuell befindet.

Hes·SO VALAIS WALLIS
Haute Ecole de Travail Social & Hochschule für Soziale Arbeit